

*Annika Rockenberger*

## Digital-Humanities-Festakt in Göttingen. Eröffnung des Göttingen Centre for Digital Humanities (GCDH) und TextGrid Release 1.0, Göttingen, 12./13. Juli 2011

Die ‘Digital’ oder ‘eHumanities’ sind in den letzten Jahren in zunehmendem Maße in der Fachöffentlichkeit präsent und werden verstärkt in der Wissenschaftslandschaft etabliert. Mit einem Festakt in der Paulinerkirche im Historischen Gebäude der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen ist am 12. Juli 2011 eine ganze Reihe von Erfolgen der ‘Digital Humanities’-Bewegung gebührend gefeiert und einer interessierten, sehr breit gefächerten Fachöffentlichkeit – es waren rund 200 Teilnehmer zugegen – vorgestellt worden. Flankiert wurde der Festakt durch zahlreiche themenspezifische Workshops am 13. Juli 2011, die in das weite Forschungsfeld der ‘Digital Humanities’ einführen.<sup>1</sup>

Anlass für die Feierlichkeiten waren die Eröffnung des Göttingen Centre for Digital Humanities (GCDH), welches in Zukunft die computerbasierten Vorhaben in Forschung, Lehre und Infrastruktur in den Geistes- und Sozialwissenschaften am Forschungscampus Göttingen unterstützen und koordinieren wird, und das ‘Release’ der TextGrid-Version 1.0, einer virtuellen Forschungsumgebung und Arbeitsplattform für die ‘Digital Humanities’, insbesondere für digitale Editionsprojekte und Grundlagenforschung aus Disziplinen wie Editionsphilologie, Kunstgeschichte, Linguistik, Musikwissenschaften, Klassische und Neuere Philologien. TextGrid als einen der Schwerpunkte der Workshops werde ich weiter unten in seiner Funktionalität für Editoren resp. für das kollaborative Erarbeiten von wissenschaftlichen Text- und Bildeditionen noch näher charakterisieren.

Nach den Eröffnungs- und Begrüßungsworten von Ulrike Beisiegel (Präsidentin der Georg August Universität Göttingen), Wilhelm Krull (Stiftungsratsvorsitzender der Universität Göttingen), Rüdiger Eichel (Niedersächsisches Ministeriums für Wissenschaft und Kultur), Herbert Jäckle (Vizepräsident der Max-Planck-Gesellschaft) sowie Nobert Lossau (Direktor der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen) führte Haim Gertner (Direktor des Holocaust Memorial Yad Vashem Archive, Jerusalem) mit dem Keynote-Vortrag *If you build it they will come: Why do we need to provide access to humanities knowledgebases* in den Kontext ‘Digital Humanities’ und kulturelles Erbe ein. Gertner gab dabei einen

---

<sup>1</sup> Für einige weiterführende Informationen zu Veranstaltung und Ansprechpartnern siehe auch <http://www.textgrid.de/festakt> (gesehen am 16. Juli 2011).

Einblick in die Möglichkeiten der Aufarbeitung, Bereitstellung und Erschließung ‚kulturellen Erbes‘ nicht nur von und für Wissenschaft und Forschung, sondern auch und gerade für die so genannten ‚interessierten Laien‘, die den weitaus größten Benutzerkreis der in Yad Vashem gesammelten und via ‚open access‘ verfügbar gemachten Dokumente und Materialien zum Holocaust ausmachen. Eindrucksvoll wurde die Multiplikatorfunktion des ‚crowd sourcing‘ für sonst nur schwer oder gar nicht rekonstruierbare Personendaten und Biografien an einigen illustrativen Beispielen vorgeführt. Die schon ‚klassischen‘ Einwände gegenüber der Vorhaltung und ‚open-access‘-Publikation einer derartigen Materialfülle – die Finanzierbarkeit, die (Nicht-)Relevanz des Materials für aktuelle und zukünftige Forschungs- und Benutzungsvorhaben sowie rechtliche Schwierigkeiten betreffend – konnte Gertner entkräften. Dem Motto seines Vortrags „If you build it they will come“ getreu, riet er für die Zukunft der ‚Digital Humanities‘ vor allem, optimistisch zu sein: Je mehr Materialien und Objekte überhaupt erst verfügbar gemacht werden, umso größer ist die Nachfrage nach Benutzung und Erforschung und umso genauer und zuverlässiger sind die erzielten Ergebnisse!

Nach dem Keynote-Vortrag stellten Fotis Jannidis (Universität Würzburg), Andrea Rapp (Technische Universität Darmstadt) und Heike Neuroth (Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen) das offizielle ‚Release‘ der stabilen TextGrid-Version 1.0 vor. TextGrid ist ein Verbundforschungsprojekt (und Teil der D-Grid Initiative) mit dem Ziel, „den Zugang und den Austausch von Informationen in den Geistes- und Kulturwissenschaften mit Hilfe moderner Informationstechnologie (Grid) zu unterstützen“.<sup>2</sup> TextGrid verbindet dazu zwei Komponenten. Das ist auf der einen Seite das ‚TextGrid Laboratory‘ als Einstiegspunkt in die virtuelle Forschungsumgebung, über das ganz unterschiedliche Werkzeuge (‚Tools‘) und Software zur Benutzung und Weiterentwicklung an konkreten Projekten und Fragestellungen angeboten werden. Mit dem ‚TextGridLab‘ lassen sich beispielsweise (digitale) Editionen erstellen, Kommentare und Annotationen zu Texten und Bildern (oder Objekten) vornehmen. Es kann gezielt in elektronischen Wörterbüchern recherchiert und es können die Ergebnisse der Suchanfragen in den edierten Text integriert sowie digitale Faksimiles mit Transkriptionen derselben verlinkt werden. Auf der anderen Seite steht mit dem ‚TextGrid Repository‘ eine bereits mehrere tausend Texte umfassende Digitale Bibliothek via ‚open access‘ zur Verfügung. Das ‚TextGridRep‘ wird die Langzeitarchivierung für geisteswissenschaftliche ‚Daten‘ in der Grid-Infrastruktur übernehmen und so die langfristige Verfügbarkeit und vor allem die freie Zugänglichkeit der Forschungsdaten (Quellen wie Forschungsergebnisse) garantieren. Darüber hinaus können die im ‚Repository‘ archivierten (Text-)Daten ihrerseits über das ‚TextGridLab‘ eingespeist werden und beispielsweise beim Erarbeiten von intertextuellen oder Quellenbezügen innerhalb einer Edition direkt durchsucht und verlinkt werden. Ein

<sup>2</sup> <http://www.textgrid.de/startseite.html> (gesehen am 16. Juli 2011).

wesentlicher Punkt in den Vorträgen war die Frage der Nachhaltigkeit: Nach Ablauf der Förderung der TextGrid-Initiative durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Mai 2012 wird es auch Aufgabe der Bundesländer und vor allem ihrer Universitäten, der Akademien und anderer außeruniversitärer Forschungs- und Bildungseinrichtungen sein, TextGrid weiter zu entwickeln und in den Forschungsstrukturen fest zu etablieren. Derzeit laufen bereits einige größere und kleinere Editionsprojekte aus dem vielfältigen Spektrum der Geisteswissenschaften über TextGrid<sup>3</sup> – beispielsweise *Johann-Friedrich-Blumenbach-Online*,<sup>4</sup> die Hybrid-Edition von Theodor Fontanes Notizbüchern<sup>5</sup> oder die Digitale Historisch-kritische Ausgabe sämtlicher Werke und Schriften Georg Greflingers.<sup>6</sup> Eine verstärkte Einbindung von TextGrid in die akademische Lehre wird angestrebt und unterstützt.

Mit DARIAH ('Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities') stellte Tobias Blanke (King's College, London) einen weiteren Meilenstein in der institutionellen Etablierung der 'Digital Humanities' auf nationaler (und internationaler) Ebene vor. DARIAH-DE<sup>7</sup> ist der deutsche Beitrag zum 'European Strategy Forum on Research Infrastructures' (ESFRI), das auf EU-Ebene den Aufbau von Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Kulturwissenschaften zum Ziel hat. Die Interdisziplinarität, als fruchtbare Zusammenarbeit von Forschern auf so unterschiedlichen Gebieten wie Informatik, Informationstechnologie und Geisteswissenschaften, ist ein wesentliches *Movens* dieses Großprojektes. So stehen als zentrale Themenfelder die Langzeitarchivierung heterogener Forschungsdaten mit Referenz- und Zitationsmöglichkeit, die Etablierung und Einhaltung einheitlicher Standards sowie die Verbindung von digitalisierten Materialien und Metadaten auf der Agenda.

Eine Schnittstelle zwischen DARIAH-DE als (inter-)nationaler Infrastruktur und TextGrid als virtueller Forschungs- und Arbeitsumgebung bildet – auf regionaler Ebene – das neu eröffnete Göttingen Centre for Digital Humanities (GCDH),<sup>8</sup> das von Gerhard Lauer und Juan Garces vorgestellt wurde. Das GCDH wird getragen von den geistes- und sozialwissenschaftlichen Fakultäten der Universität Göttingen, der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel sowie der Max Planck Digital Library. Ein besonderer Schwerpunkt des GCDH wird zukünftig auf dem Auf- und Ausbau der 'Digital-Humanities'-Lehre (u.a. der Ermöglichung und dem gezielten Angebot

---

<sup>3</sup> Eine Einführung in TextGrid 1.0 und konkrete Anwendungsbeispiele können hier eingesehen werden: [http://prezi.com/zbkzkgbf5\\_a3/textgrid-version-10/](http://prezi.com/zbkzkgbf5_a3/textgrid-version-10/) (gesehen am 16. Juli 2011).

<sup>4</sup> Vgl. [www.blumenbach-online.de](http://www.blumenbach-online.de) (gesehen am 16. Juli 2011).

<sup>5</sup> Vgl. <http://www.uni-goettingen.de/de/154216.html> (gesehen am 16. Juli 2011).

<sup>6</sup> Vgl. die Informationsplattform [www.georggreflinger.de](http://www.georggreflinger.de) (gesehen am 16. Juli 2011).

<sup>7</sup> Vgl. allgemein <http://de.dariah.eu/> (gesehen am 16. Juli 2011).

<sup>8</sup> Vgl. für weiterführende Informationen sowie die offiziellen Ansprechpartner die Webpräsenz auf [www.gcdh.de](http://www.gcdh.de) (gesehen am 16. Juli 2011).

von BA- und MA-Studienfachkombinationen aus Informatik und einem geistes- oder sozialwissenschaftlichen Fach) sowie der Nachwuchsförderung liegen. Bereits laufende Projekte aus dem Umfeld der GCDH sind das Editionsprojekt *Blumenbach-online*, 'ArchGate' als integrierte GIS-Datenbank-Lösung für die Archäologie oder auch Forschungsvorhaben im Bereich Urheberrecht und 'open access' – um nur einige zu nennen.

Den Abschluss des Festaktes bestritt die Gesprächsrunde auf dem ‚Göttinger Roten Sofa‘ am Abend; Fachvertreter aus den Disziplinen Philosophie, Informatik, Germanistik sowie Bibliotheks- und Informationswissenschaft diskutierten unter der Moderation von Wilhelm Krull über ihre bisherigen Erfahrungen in den 'Digital Humanities', sprachen (bei genauerer Betrachtung oft nur scheinbare) Probleme und Schwierigkeiten an und benannten Chancen für die Zukunft. Trotz der immer noch bestehenden Vorbehalte vieler Fachkollegen dem ‚Aufbruch in das digitale Zeitalter‘ gegenüber äußerten die Diskutanten weniger verhalten als vielmehr euphorisch ihren Optimismus beim Blick in die Zukunft der digitalen Geisteswissenschaften und der interdisziplinären Zusammenarbeit.

Die Workshops am 13. Juli 2011 griffen verschiedentlich die losen Fäden der Vorträge und Diskussionsbeiträge des Festaktes vom Vortag auf. Auf vier thematische Blöcke verteilt konnten Interessenten an Einführungen und Schulungen zum 'Text-Mining' ('Controlled Vocabularies', 'Linked Data'), zur Textsammlung *Digitale Bibliothek*, zu Fragen der Nachhaltigkeit virtueller Forschungsumgebungen sowie zum 'TextGrid Laboratory' (allgemeine Grundlagen der Benutzung sowie Spezialwerkzeuge für Editoren) teilnehmen.

## TextGrid 1.0 als Arbeitsplattform für Editoren

'TextGridLab' ist eine kostenfreie 'Open-source'-Anwendung. Da es sich beim 'TextGridLab' um eine ‚portable Software‘ handelt, werden keine Veränderungen am Betriebssystem vorgenommen; das 'Laboratory' kann so auch von einem USB-Stick aus auf jedem beliebigen Rechner benutzt werden. Die Dateien ('Files') und Verzeichnisse ('Projects'), die ein Benutzer für sich oder sein Team anlegt, werden auf einem externen Server bzw. ‚im Grid‘ gespeichert und sind – via Internet – von überall aus verfügbar. Eine leicht zu bedienende übersichtliche Projektverwaltung ermöglicht es den Benutzern des 'TextGridLab', Zugriffsrechte auf Files in den Projekten gezielt zu vergeben, damit die kollaborative Editonsarbeit zu steuern und die Daten zu schützen.

In der TextGrid Version 1.0, die seit dem 13. Juli 2011 zum Download bereitsteht,<sup>9</sup> kommen zu den bereits aus der Beta-Version bekannten und bewährten

<sup>9</sup> Die plattformunabhängige Open-source-Software ist kostenfrei verfügbar unter <http://www.textgrid.de/1-0/download.html> (gesehen am 16. Juli 2011).

Werkzeugen wie dem ‘XML-Editor’ (der neben einer aktuellen Unicode-Zeichentabelle bereits eine ganze Reihe gängiger ‘XML-Schemes’, u.a. das TEI-P5-Schema, enthält) ein intuitiv zu bedienender Text-Bild-Link-Editor sowie das Wörterbuch-Recherche-Tool zur Anwendung.

Gerade der Text-Bild-Link-Editor ist für diejenigen Editionsprojekte hervorragend geeignet, die mit komplizierter handschriftlicher, graphischer oder typographischer Überlieferung konfrontiert sind und ihre Transkriptionen bzw. Transkriptionsvorschläge für den späteren Benutzer der Edition nachvollziehbar, überprüfbar und ggf. korrigierbar machen wollen. Der Text-Bild-Link-Editor bietet über eine grafische Benutzeroberfläche dem Bearbeiter die Möglichkeit, ein digitales Faksimile eines zu edierenden Textes oder Textbildes durch Markierung und Verlinkung mit der Transkription (in einer XML-Datei) zu verknüpfen, d.h. die entsprechende Textstelle im Digitalisat mit der entsprechenden Textstelle in der Transkription mittels des <anchor/>-Elements fest zu verbinden. In der (digitalen) Präsentation der Edition lassen sich diese Links visuell darstellen oder interaktiv gestalten.

Das Wörterbuch-Recherche-Tool ermöglicht im ‘TextGridLab’ die Suche in bis dato neun verschiedenen Wörterbüchern: einem allgemeinen Wörterbuch (Jacob und Wilhelm Grimms *Deutsches Wörterbuch*), vier Dialektwörterbüchern (*Elsässisches, Lothringisches, Pfälzisches* und *Rheinisches Wörterbuch*), zwei mittelhochdeutschen Wörterbüchern (Lexers *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch* sowie das *Mittelhochdeutsche Wörterbuch* von Beneke, Müller, Zarncke inkl. Findbuch und Nachträgen), einem Autorenwörterbuch (*Goethe-Wörterbuch*) sowie dem *Wörterbuch der Luxemburger Umgangssprache und Mundart*. Die Aufnahme weiterer Wörterbücher ist geplant und wird über das Trierer Wörterbuchnetz<sup>10</sup> umgesetzt.

In den kommenden Monaten ist außerdem mit dem ‘Release’ weiterer editorischer Werkzeuge zu rechnen: Für musikwissenschaftliche Editionsprojekte wird der Noten-Editor von besonderer Relevanz sein. Eine OCR-Software speziell zur Texterkennung von gebrochenen Schriften wird derzeit optimiert, so dass für die Verarbeitung größerer Textmengen eine deutliche Zeitersparnis zu erwarten ist. Die gängigen OCR-Softwares sind für ältere Drucke mit gebrochenen Schriften, wie sie für das Deutsche die gesamte Frühdruckzeit über bis ins frühe 20. Jahrhundert üblich sind, nicht geeignet.

Für die Aufbereitung größerer Textkorpora wird im ‘TextGridLab’ ein Lemmatizer-Werkzeug integriert werden, das es ermöglicht, Einzelwörter in ihren konkreten grammatischen Flexionen, Graphie- wie Orthographievarietäten auf ihre Lemmata (automatisch) zurückzuführen und die Durchsuchbarkeit und Verwertbarkeit der so angereicherten Texte deutlich zu erhöhen. Die Verbindung des Einsatzes der Wörterbücher mit dem Lemmatizer-Werkzeug wird besonders au-

---

<sup>10</sup> Vgl. zu diesem Projekt allgemein sowie zur Onlinesuchfunktion <http://www.woerterbuchnetz.de/> (gesehen am 16. Juli 2011).

genfällig beim Aufspüren und Auswerten von Belegstellen, Erstbelegen für Begriffe und Neologismen, Sprach- und Schreibwandelphänomenen etc. Editionen, die mit textlicher Überlieferung vor der schriftsprachlichen Normierung konfrontiert sind – zu denken wäre neben den älteren Sprachstufen des Deutschen an regionalsprachliche, dialektale oder auch die varietätenreiche frühneuzeitliche Schriftsprache –, könnten so, ohne ‚normalisierend‘ in die Texte selbst einzugreifen, die textinterne Recherchierbarkeit und interdisziplinäre Forschung an und mit den so angereicherten Daten deutlich erhöhen.

Neben der reinen editorischen Texterfassung und -aufbereitung bietet TextGrid 1.0 nun auch die Möglichkeit der Publikation der Ergebnisse solcher Unternehmungen. Jenseits von kostspieligen Buchpublikationen und ‚unsicheren‘ Onlinepublikationen (auf Domains, deren Langzeitarchivierung nicht gewährleistet werden kann) lassen sich unterschiedliche Textpräsentationsstufen einer digitalen Edition auf dem TextGrid-‘Repository’ publizieren. Diese Texte können sowohl on- wie offline am Bildschirm gelesen und durchsucht, darüber hinaus aber auch ausgedruckt, als Textdatei oder XML-Datei heruntergeladen und weiterbearbeitet sowie in andere Publikationskontexte integriert werden (beispielsweise als Einbindung einer in einer Werkausgabe publizierten politischen Flugschrift in die Sammlung eines Hypermedia-Archivs oder in eine Textsammlung zum politischen Diskurs usw.). Gerade im Hinblick auf die neuerdings geforderte Empirisierung der Geisteswissenschaften, für die Editionen nach wie vor die verlässliche Basis bilden, kann diese Form der Publikation und Bereitstellung der Datenbasis einen entscheidenden Impuls erbringen.

Resümierend sei sowohl den regionalen wie nationalen Kooperations- und Forschungsverbänden, wie sie das neu gegründete Göttingen Centre for Digital Humanities und die Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities darstellen, sowie vor allem der TextGrid-Initiative gewünscht, dass sie digitale Forschungsprozesse in den Geisteswissenschaften effektiv unterstützen und helfen, Online-Publikationen verlässlich und referenzierbar zu machen, sowie dass sich die virtuellen Arbeitsplattformen (wie ‘TextGridLab’) bei der Erarbeitung und Erstellung kleinerer wie größerer Editionsprojekten als zuverlässige, einsatzfähige Instrumente erweisen, die die zunehmend kollaborative wissenschaftliche Arbeit und Forschung unterstützen oder zuallererst ermöglichen.